

## ■ Karriere

# Der Weg zur Spitze!

**Timo Amels begann 1986 bei Siempelkamp eine Ausbildung zum Industriekaufmann, bevor er sein Studium begann. Heute ist er Managing Director der ATR Industrie-Elektronik, einer 100-prozentigen Tochter der Siempelkamp-Gruppe.**

Erst Ausbildung, dann Studium und danach Karriere machen – Timo Amels hat das gemacht, was viele Unternehmer immer wieder betonen: Erst einen Beruf zu erlernen, bevor im Studium das Praxiswissen vertieft werden kann.

1986 begann der heutige Managing Director der ATR Industrie-elektronik GmbH bei Siempelkamp eine Lehre als Industriekaufmann. Er verkürzte auf zwei Jahre und schloss ein Studium der Betriebswirtschaft an. „Leider gab es damals noch nicht die Möglichkeit eines dualen Studiums. Das ist sicherlich heute der noch bessere Weg“, erinnert sich der Geschäftsführer. Im Studium kam er bestens zurecht, denn vieles, was an der Hochschule gelehrt wurde, hatte Amels zuvor in der Ausbildung in der Praxis kennen gelernt. „Ich wusste, wovon gesprochen wurde. Die Praxis vermittelt nun einmal das Wissen, das in der Theorie nur schwer erklärt werden kann.“ Als Amels seine Ausbildung begann, war ATR noch eigenständig und in Viersen ansässig. Der Krefelder Maschinenbauer Siempelkamp war aber schon damals der beste und umsatzstärkste Kunde. 1988 übernahm Siempelkamp die ATR. 2007 rückten die Unternehmen noch enger zusammen, als Siempelkamp die Firma aus Viersen nach Krefeld holte.

Ein Teil der Ausbildung läuft in der Siempelkamp-Lehrwerkstatt

Amels ist heute als Managing Director das Bindeglied zwischen dem Eigentümer und dem Spezialisten für die Fertigung von Schaltschrankanlagen. Der eigene Berufsweg hat Amels Vorstellung, wie erfolgreich ausgebildet werden kann, entscheidend geprägt. „Ich unterstütze jeden, der diesen Weg ebenfalls gehen



**ATR-Managing Director Timo Amels (vorne) mit Fertigungsleiter Stephan Rabsch.**

möchte.“ Bei ATR werden Industrieelektroniker ausgebildet. Im Unternehmen mit 62 Mitarbeitern haben Anfang September zwei neue Auszubildende angefangen. Sie profitieren von der Nähe zu Siempelkamp, denn ein Teil der Ausbildung findet in der Lehrwerkstatt des Maschinenbauers statt. ATR bildet für den Eigenbedarf aus, aber Amels legt keinem Auszubildenden Steine in den Weg, wenn er anschließend ein Studium beginnen möchte. Allerdings sind aber auch die Bedingungen äußerst verlockend, weiter bei der ATR als Fachkraft tätig zu sein. „Wir bieten eine anspruchsvolle Tätigkeit in einem stark wachsenden Unternehmen“, so Amels. Selbst in der Wirtschaftskrise war das Auftragsvolumen stabil. Die Produktionshalle auf dem Siempelkamp-Gelände platzt aus allen Nähten. Gerade erst wurde eine Zeltanlage mit 700 Quadratmetern als Zwischenlösung aufgebaut, um für die fertigen Schaltanlagen Platz zu schaffen. „Wenn wir alle Schaltanlagen im Jahr zusammen nehmen, ergibt das eine Länge von sechs Kilometern“, erklärt der

Manager. Zum Vergleich: Der Krefelder Ostwall ist rund ein Kilometer lang. „Also mal sechs, um es verständlich rüber zu bringen“, fügt Amels hinzu.

Auch im nächsten Jahr ist eine Vollausslastung aufgrund einer ausgezeichneten Auftragslage garantiert. Und neue Auszubildende wird ATR auch 2012 für den Bereich Industrieelektronik einstellen. „Wir wollen die Zahl der Ausbildungsplätze erhöhen“, gibt Amels die Marschrichtung vor.

Der Managing Director weiß, dass die Zeiten schwierig sind. Der Fachkräftemangel ist allorts ein Thema, der demografische Wandel wird die Anzahl der Bewerber mit einem technischen Verständnis weiter nach unten drücken. Deswegen will ATR ein attraktives Umfeld für den Nachwuchs schaffen. Kooperationen mit der IHK oder mit großen Partnern wie Siemens oder Phoenix Contact sollen das Profil weiter schärfen. „Wer Spaß an Elektronik hat, ist bei uns genau richtig.“ Die Ausbildungsplätze für 2012 sind übrigens noch nicht vergeben!

## Auf einen Blick

### Stephan Rabsch

Technik, die begeistert! Stephan Rabsch hat als Fertigungsleiter alles im Blick. Und das ist gar nicht so einfach, platzt die ATR-Produktionshalle auf dem Siempelkamp-Gelände doch aus allen Nähten. Bis zu 100 Aufträge werden gleichzeitig bearbeitet. Der Fertigungsleiter muss die Übersicht behalten und koordiniert den „Workflow“. Rabsch ist ein ATR-Eigenwuchs und hat – wie übrigens sein Sohn jetzt auch – die Ausbildung zum Elektriker bei ATR gemacht. Rabsch bezeichnet sich selbst als „Tüftlernatur“, der einfach Spaß an technischen Zusammenhängen hat. Rabsch wird immer wieder aufs Neue gefordert, weil die technische Entwicklung im Bereich der Schaltanlagen rasant verläuft. Was hat sich in den letzten 15 Jahren verändert? „Viel! Weniger Drähte und mehr Software. Die Digitalisierung nimmt mehr und mehr zu“, fasst Rabsch zusammen.